



Der Kurier.

Hallische Zeitung für Stadt und Land.

In der Expedition des Kuriers. (Redakteur E. G. Schwetschke.)

(Jeden Montag und Donnerstag erscheint ein Stück. — Vierteljährl. Pränumerationspreis 20 Sgr.
Insertionsgebühren für 1 gedruckte Zeile 1 Sgr.)

N^o 24. Montag, den 24. März 1828.

Bei Ablauf des Vierteljahres wollen unsere geehrten Leser sich erinnern, daß die Pränumeration auf das 2te Quartal, April bis Juni, mit 20 Silbergroschen sobald als möglich und zwar noch vor Ende dieses Monats zu entrichten ist.

Wer mit Halle nicht in direkter Verbindung steht, der wende sich gefälligst an eines der ihm zunächst liegenden Wohlöbl. Postämter, welche die Zeitung ohne alle Preiserhöhung, oder, hie und da, in entfernteren Gegenden, mit dem mäßigen Aufschlag von 2½ Sgr. pr. Quartal zu liefern, vom Hohen General-Postamte angewiesen sind.

Unsere Adresse: An die Expedition des Kuriers, Hallische Zeitung für Stadt und Land, bitten wir genau beachten zu wollen.

Halle, den 17. März 1828.

E. G. Schwetschke.
E. G. Schwetschke.

Berlin, den 20. März.

Heute Vormittag um 10½ Uhr sind Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Gemahlin des Prinzen Karl von Preußen zur Freude Sr. Majestät des Königs und des ganzen Königl. Hauses von einem Prinzen glücklich entbunden worden. Diese höchst erfreuliche Begebenheit wurde der Stadt durch Abfeuerung der Kanonen bekannt gemacht. Die hohe Wöchnerin, so wie der neugeborne Prinz, befinden sich im höchsten Wohlfeyn.

Portugal.

Lissabon, d. 1. März. Das Verhalten des Infanten Don Miguel seit seiner Ankunft zeugt von einer großen Mäßigung und von dem Wunsche, alle Parteien auszusöhnen. Die vier angeklagten Pairs sind freigesprochen.

Frankreich.

Paris, d. 13. März. In der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer hat der Finanz-Minister, Graf Roy, die Einnahme- und Ausgabeberech-

nung pro 1829 vorgelegt. Es zeigt sich für 1826 noch ein Ueberschuß von 6,164,443 Franken, allein für 1827 läßt sich nach einer vorläufigen Uebersicht ein Deficit von 35,199,474 Fr. berechnen, welche Summe jedoch bis zum Belaufe von 31,600,000 Fr. durch die Schuld Spaniens und der Rest durch andere Activa gedeckt wird. Für das laufende Jahr hält man eine Mehr-Ausgabe von 12 bis 15 Millionen Fr. für wahrscheinlich, doch verspricht man sich auch ein mindestens eben so hohes Plus in der Einnahme. Was die Berechnung für 1829 anbetrifft, so glaubt man, daß die gewöhnlichen Ausgaben ebenfalls durch die Einnahme werden gedeckt werden, wenn anders diese letztere sich auf dem gegenwärtigen Fuße erhält.

Der heutige *Moniteur* sagt: Die aus St. Petersburg gestern eingetroffenen Nachrichten rechtfertigen die Besorgnisse, welche man über den Eindruck, den das Manifest des Großherrn in jener Hauptstadt hervorbringen würde, gehegt hat. Jenes Aktenstück, welchen Namen man ihm nun auch geben will, ist vom russischen Kabinette als eine wahrhafte Kriegserklärung angesehen worden, mit um so größerem Rechte, als vielfache feindselige Akte die Bekanntmachung desselben begleitet haben. Die gänzliche Sperrung des Bosphorus; die Konfiskation russischer Schiffe; der leicht erkennbare Einfluß der Pforte auf den Bruch des Friedenstraktats, den Rußland mit Persien abzuschließen im Begriffe stand, der Schaden, welchen Odessa erlitten — Alles dieses erlaubte Rußland nicht länger, eine an seine Macht und Mäßigung so verwegene gerichtete Herausforderung noch einmal abzulehnen. Man muß sich also auf die baldige amtliche Nachricht gefaßt machen, daß die russische Armee den Pruth passirt und die Moldau und Wallachei besetzt habe. Es sind, wie man versichert, Befehle an die russische Armee erlassen worden, sich am 12. April (nach der Angabe des *Constitutionnel*: am 12. März) in Marsch zu setzen.

Lord Cochrane hat in Beaujou eines der Hotels gemiethet, welche dieses neue prachtvolle Stadtviertel bilden, und scheint demnach nicht mehr Lust zu haben, die Freiheit Griechenlands zu verfechten.

Großbritannien.

London, d. 8. März. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses überreichte Sir Francis Burdett eine allgemeine Bittschrift der irländischen Katholiken. In einer kurzen, aber nachdrücklichen Rede zeigte er die Nothwendigkeit der Gleichstellung aller christlichen Konfessionen, und wie es gerade einer protestantischen Regierung am wenigsten zukomme, religiöse Beschränkungen zu gestatten. Er zeigte an, daß er seinen Antrag am 29 April machen werde.

Seit 1785 bestand ein Rathsbefehl, demzufolge kein getaufter Jude das hiesige Bürgerrecht kaufen

konnte. Am 4. d. ist zu Gunsten der Gebr. Saul, welche 1803 getauft wurden, der Entscheid geschehen, daß sie das Bürgerrecht erlangen könnten, und sie wurden sogleich zum Bürgereid zugelassen.

Vom 12. März. Der Courier von gestern Abend meldet: „Gestern ist ein Kurier mit Depeschen von der russ. Regierung für den russ. Gesandten Fürsten Liewen hier eingetroffen. Man vermuthet, daß sie sehr wichtigen Inhalts sind; auch sind sie unserer Regierung auf offiziellem Wege sofort mitgetheilt worden. In dem Augenblicke, wo wir dieses schreiben, ist ein Kabinetssrath versammelt. Man sagt, daß jene Depeschen für die Aufrechthaltung des Friedens zwischen Rußland und der Türkei nicht günstig lauten. Die russischen Fonds sind demzufolge (von 88½ auf 84½) gefallen. Für diesen Augenblick sind wir nicht im Stande zu sagen, ob diese Depeschen England nöthigen werden, entscheidende Schritte zu thun, aber wir können versichern, daß die Regierung Sr. Maj. diejenigen Maaßregeln treffen wird, welche die Ehre und die wahren Interessen des Landes erheischen.“ Ein anderes hiesiges Blatt behauptet aus zuverlässiger Quelle zu wissen, daß obige Depeschen die Nachricht von der Kriegserklärung Rußlands gegen die Pforte enthielten. „Man sagt, setzt dieses Blatt hinzu, daß Rußland die Verletzung des Vertrages von Akjerman als Hauptgrund aufgestellt, um die Kriegserklärung zu begründen; und dieses zum Vorwande benutzt habe, um unabhängig von seinen gegenwärtigen oder bisherigen Verbündeten zu agiren.“ — Das ministerielle Blatt, der *Standard*, sagt: „Wir fürchten, daß der Krieg für oder gegen die Türkei endlich unvermeidlich geworden ist.“

Deutschland.

Frankfurt, d. 16. März. In der am 6. d. M. abgehaltenen sechsten diesjährigen hohen Deutschen Bundesversammlung zeigte Präsidium an, daß der k. baierische Herr Bundestagsgesandte, Freiherr von Lerchenfeld, für den k. württembergischen Herrn Bundestagsgesandten, Freiherrn von Trott, substituiert sey, und daß die Stimme der großherzoglich mecklenburgischen Häuser von dem Herrn Bundestagsgesandten von Braunschweig und Nassau, Freiherrn von Marschall, noch ferner vertreten werde. — Die Eingaben, Num. 27 und 28, wurden der betreffenden Kommission übergeben. Das Separat-Protokoll enthält die §§. 42 bis incl. 47.

Sternberg, d. 12. März. Am 5. d. ward hier der Landtag des Großherzogthums Mecklenburg-Schwerin in hergebrachter Form eröffnet.

Vom Main, den 13. März. In Folge der geschlossenen Mauthvereinigungen zwischen Preußen und Hessen sind die dortigen Weinpreise um 40 bis 50

pro Cent in die Höhe gegangen. Es werden bedeutende Einkäufe gemacht, und man sieht einem fernern Steigen entgegen. Die Eingangsgebühren der Hessianischen Darmstädtischen Weine ins Preussische sollen auf $2\frac{1}{2}$ pr. Th. für die Ohm herabgesetzt werden, und die dafür zu entrichtende Moststeuer 1 Fl. 30 Kr. betragen. Diese Ermäßigungen würden die wohlthätigste Wirkung auf den Wohlstand der Provinz Rheinhesse haben, deren wichtigster Ausfuhrartikel unstreitig der Wein ist.

Wien, d. 10. März. Unsern neuesten Nachrichten aus London zufolge, soll in den, Griechenlands Pacifikation betreffenden Konferenzen von Lord Dudley und den dortigen Botschaftern Rußlands und Frankreichs beschloffen worden seyn, einen abermaligen letzten gemeinschaftlichen Schritt bei der Pforte zu machen, und zugleich die Höfe von Wien und Berlin aufzufordern, diese Maaßregel in Konstantinopel zu unterstützen. Dem zufolge ging von Wien ein Kurier mit der neuen Erklärung nach Konstantinopel ab, und bis zu Empfang einer Antwort des Divans dürften keine weitem Exekutivmaassregeln gegen die Pforte stattfinden. Es ist unverkennbar, daß Rußland damit einen großen Beweis seiner Friedensliebe giebt. Unterdessen sollen die neuesten Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 19. Febr. ziemlich beunruhigender Natur in Betreff der Stimmung des Sultans seyn; man sprach sogar von einer neuen Erklärung des Reis-Effendi an die fränkischen Minister, die sich noch in Pera befinden, worin die Pforte abermals erklärte, daß von einer Unterhandlung keine Rede seyn könne, so lange sich nicht die griechischen Rebellen unterworfen hätten. Diese Nachrichten aus Konstantinopel, die aber vor der Hand nur als unverbürgte Gerüchte anzusehen sind, durchkreuzten sich hier mit den oben erwähnten aus London, und man kann daraus nur das Eine Resultat ziehen, daß wieder zwei Monate Zeit gewonnen und Rußlands Friedensliebe dadurch abermals aufs das bündigste erwiesen ist. Einige vermuthen freilich, daß während dieser zwei Monate die Russen an die Donau vorrücken dürften, allein dies dünkt uns nicht wahrscheinlich.

Der Hamburger Correspondent meldet aus Berlin, d. 15. März. Dem Vernehmen nach, ist die bestimmte Nachricht hier eingetroffen, daß die Kaiserl. Garden in St. Petersburg bereits Befehl zum Ausmarsch erhalten haben.

R u ß l a n d.

St. Petersburg, d. 11. März. Das heutige Journal giebt in einer außerordentlichen Beilage die türkische Proklamation vom 20. December, und begleitet dieselbe mit folgenden Bemerkungen:

„Dieses Dokument bedarf kaum einer Erläuterung. Während der Sultan gegen Rußland die Glaubenswuth aller Moslims aufreizt, es als den geschwor-

nen Feind der Anhänger Mohameds bezeichnet, alle Völker an unserer östlichen Gränze zum Kriege, und die zahlreichen Unterthanen des Kaisers, die unter dem Schutz unserer Geseze den Islam friedlich bekennen, zum Aufruhr auffordert; während er uns den Aufstand der Griechen und den Plan zum Umsturz des osmanischen Reiches beimißt, kündigt er andrerseits den verbündeten Höfen an, daß sein einziger und wahrer Zweck, Zeit zu gewinnen war, um mit den Waffen in der Hand den Eröffnungen hinsichtlich der Beruhigung von Griechenland zu antworten. Noch mehr: durch dieses Manifest kündigt der Sultan Rußland seine völlige Nichtanerkennung der Verträge mit der Pforte an, mit der Erklärung, daß er die Uebereinkunft von Akjerman nie als verbindend betrachtet habe; daß er diese nur, um sie zu brechen, geschlossen, und zwar um damit alle früheren Verträge zugleich zu brechen; um mithin unsere kostbarsten und ehrenvollsten Ansprüche und unsern Nationalruhm zu vernichten. Vor und nach der Kundmachung dieses Manifestes hat der Divan nicht unterlassen, dieselben Verträge, über welche er nun seine wahre Gesinnung kundgethan, offen zu verletzen. Unsere Flagge, so wie die Flaggen fast aller Nationen, durchfahren den Bosporus nicht mehr. Unsere Südprovinzen sehen den Hauptabsatz für ihren Handel verschlossen. Unsere Fahrzeuge werden in Konstantinopel angehalten und ihre Ladungen weggenommen; unsere Unterthanen endlich sind genöthigt, binnen 14 Tagen das osmanische Reich zu verlassen, oder in den Stand der Rayas (Schutzunterthanen) zu treten und sich alle Wirkungen davon gefallen zu lassen. Solche Handlungen, so schwere Herausforderungen und die Maaßregeln, die sie nöthig machen, flößen lebhaftes Bedauern ein. Allein die Beschwerden, welche die Pforte vorsätzlich uns zu geben gesonnen ist, erheischen auch eine völlige, schnelle Wiedergutmachung, und Rußland wird, indem es mit seinen Bundesgenossen die Unterhandlungen fortsetzt, welche die Erfüllung des Londoner Vertrages erfordert, und sich in allem, was die Vollziehung betrifft, genau an den Buchstaben und den Geist dieses Vertrages hält, mit göttlicher Hülfe diese unabweisliche Wiedergutmachung zu erhalten wissen; es wird dem Handel des schwarzen Meeres die unverletzliche Freiheit zu erhalten wissen, welche die erste Bedingung seiner Existenz ausmacht, so wie seinen Verträgen mit der Pforte die nöthige Festigkeit und Beachtung, und seinen theilhaftigen Unterthanen alle Schadloshaltung, auf die sie Anspruch haben dürften.“

In derselben Beilage wird die bereits gegebene Nachricht bestätigt, daß der Schah von Persien, nachdem bereits die Kriegsoperationen wieder begonnen hatten, den Friedensabschluß zu beschleunigen Befehl gegeben. Der General Paskevitch hatte Tauris am

10. Februar verlassen, um sich nach Miana zu begeben, woselbst Abbas Mirza den 13. erwartet wurde.

T ü r k e i.

Bucharest, d. 28. Febr. Ob wir uns gleich seit dem 8. Febr. ohne schriftliche Nachrichten aus Konstantinopel sehen, da der Postenlauf durch den hohen Wasserstand der Donau unterbrochen ist, und höchstens einzelne Personen ohne Gepäck passiren können, so erfahren wir doch durch Reisende, daß die Hauptstadt der größten Ruhe genießt, daß zwar die gegen die Armeenier angeordneten Maaßregeln nicht völlig zurückgenommen sind, aber nicht mehr, wie Anfangs mit Strenge vollzogen werden, und daß die meisten Auswanderungen jetzt freiwillig sind. Ueber die Absichten der Pforte wußte man zu Konstantinopel nichts mit Gewißheit; es hieß einerseits, daß die Pforte sich unter keiner Bedingung zu Konzessionen verstehen wolle, wenn sich nicht die Griechen erst völlig unterwerfen, und die Bestimmung ihres Schicksals von der Gnade des Großherrn erwarten würden; Andere glaubten, daß sich die Pforte unter gewissen Bedingungen zur Nachgiebigkeit verstehen könnte, daß sie zuerst Gewährleistung für die Sicherheit ihrer künftigen Existenz verlange; und daß sie alsdann, ohne sich förmlich darüber auszusprechen, und ohne einen Traktat über die Unabhängigkeit der Griechen zu unterzeichnen, dieselbe stillschweigend dulden wolle. Doch sind dies nur Privatmuthmaassungen.

Vom 1. März. Es sind Briefe bis zum 15. Febr. aus Konstantinopel hier, nach welchen ein neuer Versuch der Gesandten von Oesterreich und Preußen, die Pforte zur Annahme der Vermittelung zu vermögen, vom Reis-Effendi mit sehr kraftvollen, an die Dragomans gerichteten Ausdrücken zurückgewiesen worden ist. In der Hauptstadt hatte sich übrigens nichts verändert.

Der Oesterr. Beob. vom 17. März meldet: Ein Dienst-Schreiben des k. k. Konsular-Agenten aus Bucharest vom 3. März enthält folgende Anzeige: „Ich habe die Ehre zu melden, daß die Wiener Post vom 19. Februar vorgestern Nachts hier anlangte; da aber bis jetzt die Expedition aus Konstantinopel vom 10. v. M. noch nicht eingetroffen ist, und die von mir nach den verschiedenen Donau-Scalen abgeschickten Leute noch nicht zurückgekehrt sind, so halte ich es fürs Beste, besagte Wiener Post so lange hier zurück zu halten, bis ich in sichere Erfahrung gebracht hab, ob und wo die Donau zu passiren sey, wonach ich sodann unverzüglich sowohl die Konstantinopolitaner als die Wiener Expedition an ihre gegenseitigen Bestimmungen abfertigen werde.“

Marseille, d. 7. März. Aus Syra wird gemeldet, daß die Türken aus dem Kastell auf Scio am 23. Jan. mit 1000 Mann einen Ausfall gemacht und in der griechischen Batterie Turletti zwei Kanonen

vernagelt, beim Rückzuge aber zum Theil abgeschnitten worden, und ansehnlichen Verlust erlitten hätten; Fabvier sey verwundet und den Griechen mangle es an Proviant, weshalb Miaulis ihnen einige Vorräthe zugeführt habe.

Triest, d. 5. März. Privatnachrichten aus Korfu vom 28. Febr. erzählen, der franz. Botschafter bei der Pforte, Graf Guilleminot sey sehr verwundert gewesen, keinen seiner Kollegen daselbst anzutreffen. Der Lord Oberkommisair soll Depeschen aus London erhalten haben, welche über die Eröffnung der Unterhandlungen in Korfu sehr unbestimmt lauten, und ihre Eröffnung nicht so bald erwarten lassen. Aus Morea wußte man nichts von Bedeutung. Ibrahim Pascha befand sich fortwährend zu Modon, und die mit ihm angeknüpften Unterhandlungen hatten keinen andern Erfolg, als die Absendung eines Agenten an Mehemed Ali, da Ibrahim sich nicht berechtigt glaubt, Morea ohne Befehl seines Vaters zu verlassen. Man glaubte jedoch, da Ibrahim Pascha selbst den Wunsch geäußert haben soll, nach Aegypten zurückzukehren, daß er die Einwilligung dazu von seinem Vater erhalten werde.

Chronik der Provinz Sachsen.

Magdeburg, d. 13. März. Die Thäter des in der Nacht vom 19. auf den 20. v. M. an dem Prediger Sievert zu Groß-Wulkow in dessen Wohnung verübten Raubmords sind, amtlichen Nachrichten zufolge, entdeckt, und drei derselben, ein Kolonist aus Neu-Buchholz nebst seinem Sohn, und ein Schneider aus Dreeß, auch bereits verhaftet; des Vierten aber, eines erst vor etlichen Wochen aus dem hiesigen Inquisitoriat-Gefängnisse entsprungenen berüchtigten Diebes, Namens Gericke (Kolonist, aus Neu-Brandenburg) hat man noch nicht habhaft werden können. Der größte Theil des geraubten Geldes ist wieder herbeigeschafft.

Konstantinopel.

(Beschluß.)

Schon der Stifter der mohammedanischen Religion hatte die Wichtigkeit des Besizes von Konstantinopel erkannt, um von dieser Stadt, als einem sichern Anhaltspunkte in Europa aus, den neuen Glauben auch über die christlichen Länder verbreiten zu können. Seine Weissagung: „Sie werden Konstantinopel erobern; wohl dem Feldherrn, dem dermaligen Feldherrn, wohl dem Heere, dem dermaligen Heere!“ hatte die nachfolgenden arabischen Chalifen zu siebenmaliger, wiewohl stets vergeblicher Belagerung der griechischen

Kaiserstadt entflammt, bis endlich Konstantinopel dem dritten Sturme der Osmanen unter Sultan Mohammed II., im Jahre 1453, erlag. Wie sehr dieser große Kriegsfürst die Lage der eroberten Stadt zu schätzen mußte, zeigte er dadurch, daß er seine Residenz von Adrianopel hierher verlegte und die durch den Sturm größtentheils zerstörten Mauern von Grund aus neu aufführte. Auch das bekannte Schloß der sieben Thürme, die eigentliche Citadelle der Stadt, wurde unter Mohammed II. angelegt. Seine nächsten Nachfolger, über ein Jahrhundert noch Sultane des Lagers, hatten bei dem Schrecken des osmanischen Namens, welchen sie in verheerenden Feldzügen bis in das Herz des christlichen Europa's trugen, weniger Veranlassung, auf eine den damaligen Fortschritten der Fortifikationskunst gemäße Befestigung der Hauptstadt zu denken, wie dies unter den spätern Sultanen, namentlich nachdem der Karlowitzer Friedensschluß im Jahre 1699 die Ohnmacht der Pforte deutlich bekundet hatte, fortan unerläßlich schien; aber auch hier ist türkische Trägheit und das hartnäckige Zurückweisen alles Neuern und Bessern den Anforderungen der Zeit entgegengetreten, und so hat Konstantinopel bei einer etwaigen Belagerung, dem Feinde wenig mehr, als seine fast vierhundertjährigen Festungswerke entgegenzusetzen. Murad IV. stellte zwar nach dem Erdbeben vom Jahre 1635 die Ringmauern der Stadt wieder her und unter Ahmed III. erfolgte in den Jahren 1721 bis 1723 der letzte große Neubau derselben, aber weder auf die Fortschritte der neuern Befestigungskunst, noch überhaupt auf Schützung durch Außenwerke ist dabei Rücksicht genommen worden. Die Befestigung von Konstantinopel beschränkt sich jetzt folgendermaßen: Die eigentliche Stadt (in Europa gelegen) wird von der Landseite durch eine dreifache, auf der Seeseite durch eine einfache Ringmauer, welche hin und wieder mit Thürmen besetzt, jedoch an einigen Stellen durch neuere Erdbeben beschädigt ist, vertheidigt. An der südlichsten Spitze nach der Land- und Seeseite hin liegt das Schloß der 7 Thürme, von denen jedoch nur noch sechs stehen. Außer der eigentlichen Stadt ist auf der europäischen Seite nur die Vorstadt Galata durch Mauern und einen ungeheuern Thurm besetzt; auf der asiatischen Seite ist der Leandersthurm (Kis Kulleffi), an der Einfahrt in den Bosphorus bei der asiatischen Vorstadt Skutari, der einzige feste Punkt. Obgleich nun nicht übersehen werden darf, daß die Seeseite von Konstantinopel durch die beiden, nahe gelegenen Wasserpässe, den Bosphorus und die Straße der Dardanellen, eine starke Deckung erhält, so können die Dardanellen, von woher ein jegiger Seeangriff nur erfolgen würde, doch bloß dem ersten Eindringen in das Marmarmeer hinderlich seyn,

sie würden allerdings auch die Verbindung der belagernden Flotte mit dem Archipelagus erschweren, ein Bombardement auf die schlecht besetzte Hauptstadt aber nicht vereiteln können. Noch weniger Widerstand vermöchte Konstantinopel einem Angriff von der Landseite entgegenzusetzen, wo es von den Höhen, welche die Stadt beherrschen und auf welchen nicht einmal eine Schanze angelegt ist, in Grund geschossen werden kann. Es bedürfte daher zur Einnahme von Konstantinopel keines stürmenden Suworow's, sondern nur eines etwas geschicktern Ingenieurs, als derjenige war, welcher die russischen Belagerungsarbeiten vor der türkischen Donaueftung Ruschtschuk in den Jahren 1810 und 1811 leitete, und welchem ein ausgezeichnete russischer Offizier die bittere Bemerkung hinwarf: „Vous ne craignez pas la poudre, mais vous ne l'avez pas inventé.“ („Mein Bester, Sie fürchten zwar das Pulver nicht, aber Sie haben es nicht erfunden“). — So wenig nun auch Konstantinopel jetzt einem kraftvollen Angriffe Widerstand leisten würde, so sehr ist dies in früherer Zeit der Fall gewesen; denn keine Stadt hat so viele und so harte Belagerungen so tapfer und glücklich bestanden, als eben Konstantinopel. Zweimal durch alte Griechen, dreimal durch römische Kaiser, einmal durch die Lateiner (französische und venetianische Kreuzfahrer), einmal durch die Perser, desgleichen durch die Awaren, durch Slaven, und durch Byzantiner selbst, zweimal durch Bulgaren, zweimal durch Rebellen, siebenmal durch die Araber und dreimal durch die Osmanen, zusammen vier und zwanzig Mal belagert, wurde sie nur sechs Mal (zuletzt durch Mohammed II.) erobert. — So ist die griechische Kaiserstadt seit beinahe vier Jahrhunderten der Sitz osmanischer Sultane gewesen, welche von hier aus die Greuel barbarischer Verheerung in das christliche Europa trugen, welche zweimal die Hauptstadt des ersten Monarchen der Christenheit, des deutschen Kaisers, belagernd drängten und deren Nachkomme noch neuerdings durch jenen bekannten Aufruf an die Muselmänner seine Gesinnungen gegen das christliche Europa deutlich genug bekundete. Aber, um mit den Worten des berühmten Wiener Gelehrten J. v. Hammer diese kurze Schilderung Konstantinopels zu schließen: „Nach einer alten schon von den Byzantinern her überlieferten Prophezeiung wird das jetzt vermauerte goldene Thor (das Triumphthor der griechischen Kaiser) wieder einmal geöffnet seyn. Mit demselben werden sich die Kerker der sieben Thürme aufthun, und die Freiheit wird durch das goldne Thor der Zeit über die Quadertrümmer der Bluthürme auf den sieben Bergen des neuen und des alten Roms im Triumph einziehen!“

Bekanntmachungen.

Der hiesige Rathskeller, bei welchem die jetzige Verpachtung mit dem 28. August d. J. abgelaufen ist, soll von diesem Tage an anderweit auf 6 Jahre an den Meistbietenden öffentlich verpachtet werden.

Wir haben zu diesem Zwecke einen Termin zu Rathshause auf

den 1. April c. Vormittags II Uhr vor dem Stadt-Syndikus Justiz-Commissair Wilke anberaumt, und bemerken, indem wir zu demselben hiermit Pachtlustige vorladen, daß die Bedingungen täglich in unserer Registratur eingesehen werden können.

Halle, den 19. Februar 1828.

Der Magistrat.

Dr. Mellin. Wilke. Lehmann.

Edictalladung.

Nachdem auf Antrag der sich gemeldeten Gläubiger des Schenkwirths und Handelsmanns Gottfried Simon in dem hiesigen Amtsdorfe Reinstedt und nach abgegebener Erklärung desselben über die Unzulänglichkeit seines Vermögens zur Befriedigung sämtlicher vorhandener Gläubiger Concurß über dessen Vermögen eröffnet worden, so werden alle bekannte und unbekannt Gläubiger des gedachten Simon hierdurch geladen, zur Anmeldung und Justification ihrer Forderungen in dem auf

Sonnabend, den 19ten Juli d. Jahres, angelegten Termine entweder in Person oder durch hinlänglich legitimirte Bevollmächtigte zu erscheinen, mit der Verwarnung, daß alle diejenigen, welche sich in diesem Termine bis Nachmittags um 4 Uhr mit ihren Forderungen nicht gemeldet, damit ab und zur Ruhe verwiesen werden, und dieserhalb ohne weitere Contumacialanzeige sofort Präclussionsbescheid erteilt werden soll.

Zugleich wird allen denjenigen, welche an den Gemeinschuldner etwas schuldig sind, oder Sachen, Effecten oder Brieffschaften von demselben besitzen, untersagt, an ihn das Geringste auszuführen oder auszuliefern, und werden dieselben vielmehr hierdurch angewiesen, dem unterzeichneten Gerichte davon sofort Anzeig zu machen, widrigenfalls jede Zahlung oder resp. Auslieferung für nicht geschehen geachtet, sondern für die Concurßmasse eingefordert und außerdem der Inhaber solcher verschwiegenen Geldposten oder Sachen des ihm daran zustehenden Unterpandes oder sonstigen Rechts für verlustig erklärt werden soll.

Soym, am 8. März 1828.

Herzogl. Anhalt. Justizamts daselbst.

(L. S.) Focke.

Bekanntmachung. Das Salzloch oder Siebegerichtigkeit zur Glocke, mit 50 Zober Gerenthe,

welches der Oeconom Herr Karl Friedr. Heydrich allhier besitzt, soll freiwillig meistbietend verkauft werden. Im Auftrage des Herrn Heydrich habe ich zur Aufnahme der Gebote einen Termin auf

den 9ten Mai d. J.

Nachmittags um 3 Uhr,

in meiner Schreibstube, kleine Klausstraße Nro. 927, anberaumt, und lade daher hiermit die Kaufliebhaber ergebenst ein: sich in besagter Stunde einzufinden, die Kaufsbedingungen anzuhören und ihre Gebote abzugeben.

Halle, den 24. März 1828.

Der Justiz-Commissarius Siebiger.

Bekanntmachung. Im Auftrag des Oeconom Herrn Karl Friedrich Heydrich allhier, soll das demselben zugehörige, sub Nro. 240. hierselbst hinter dem Rathhause belegene, Wohnhaus, worin 6 Stuben, 6 Kammern, und wobei auch Stallung für 2 Pferde, schöner Kellerraum, ein Waschhaus, 2 Brunnen befindlich, auch alles zur Bequemlichkeit wohl eingerichtet ist, Veränderungshalber freiwillig vor mir verkauft werden. Ich habe zur Aufnahme der Gebote einen Termin auf

den 6ten Mai d. J.

von 10 bis 12 Uhr,

in meiner Schreibstube, kleine Klausstraße Nro. 927, anberaumt, und lade daher hiermit die Kaufliebhaber ergebenst ein: sich am besagten Tage und Stunde einzufinden, die Kaufsbedingungen zu vernehmen und ihre Gebote abzugeben.

Halle, den 24. März 1828.

Der Justiz-Commissarius Siebiger.

Handlungsanzeige. Zum bevorstehenden Markt empfehle ich mein Waarenlager, welches hauptsächlich in Tuchen, neuerdings wieder ganz vollständig assortirt habe; auch bemerke ich, daß ich wiederum ein Parthiechen ganz billige und feine moderne Westenzeuge empfang, womit, so wie mit jedem andern Artikel, ich meine geehrten Abnehmer in jeder Hinsicht zufrieden stellen kann.

Halle, den 22. März 1828.

J. C. Witzig,

am Markte, Schmeerstraßenecke.

Pfannenschmiede-Handwerkzeug-Auction.

Sonnabends als den 29. März, Nachmittags 2 Uhr, soll in dem in der Zapfenstraße sub Nro. 651 nahe an der Halle belegenen Hause, sämtliches, dem Pfannenschmiede-Meister Hrn. Döbel zugehöriges Handwerkszeug, bestehend in einem Blasebalg, Schraub-

stöße, einem Nietstock, Röhreneisen, großer Blechscheere, großen und kleinen Hämmern, Feuerzangen, Schneideseisen u. dgl. m., meistbietend gegen gleich baare Bezahlung Veränderungshalber versteigert werden.

Halle, den 8. März 1828.

Der Auctionator Holland.

Lehrlingsgesuch. Einen Knaben von guter Erziehung sucht zukünftige Ostern unter annehml. Bedingungen als Lehrling

der Goldarbeiter Carl Freyberg,
hinter dem Rathhause No. 253.

Eine Partie Chignon, Kämmen für den billigen Preis von 2, 3 und 4 Sgr. werden verkauft bei

J. A. Holz Müller.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich zu dem bevorstehenden, vor dem hiesigen Steintore statt findenden Jahrmarkt, als den 27. und 28. März, in meinem mit roth und weißen Fahnen, wie auch mit meiner Firma bezeichneten Zelte, zum Frühstück frische Wurst von allen Sorten, wie auch den Mittag und Abend Braten und Karpfen mit polnischer Sauce, nebst kalten und warmen Getränken aller Art, haben werde, wozu ich meine Freunde und Gönner ergebenst einlade.

Ochse, Gastwirth.

Ein Haus an einer guten Lage, enthaltend 6 Stuben, 6 Kammern, 5 Küchen, 1 Kaufmannsladen, 2 Keller, großen Bodenraum, Einfahrt, Stallung, einen Garten 33 □ Ruthen Flächeninhalt, nebst einem Seitengebäude, welches zu jedem Geschäft passend, ist aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber haben sich gefälligst zu erkundigen bei dem Maurermeister Werner auf dem Strohhof, Herrengasse No. 2063, welcher den Eigenthümer des Hauses nachweisen wird, um mit demselben in Unterhandlung treten zu können.

Halle, den 21. März 1828.

Guter Geparsett-Saamen ist auf dem Rittergute Groß-Wülknitz bei Rötzen zu verkaufen.

Auf dem Rittergute Locha sind einige Hundert Schock sehr gute einsommerige Karpfen, Saß zu verkaufen.

Öffentlicher Dank. Am 27. Februar d. J. Abends um 11 Uhr brach in meiner Nachbarschaft in einer Scheune Feuer aus, wodurch diese Scheune und drei Wohnhäuser ein Raub der Flamme wurden. Nur durch die guten Anstalten und durch die thätige Hülfe der hiesigen Bürger und der benachbarten Ortschaften —

vorzüglich aber durch den Eifer des hiesigen Herrn Amtmann Helling und Herrn Prediger Hüllmann wurden meine sämmtlichen Gebäude gerettet. Ich fühle mich verpflichtet, meinen innigen Dank für die mir erwiesene Hülfe hiermit öffentlich an den Tag zu legen.

Schraplau, den 20. März 1828.

Der Scharfrichter Rubel.

Subscriptions-Anzeige (ohne Vorausbezahlung).

Wohlfeiles Conversationslexikon in einer Taschenausgabe.

Im Laufe des Jahres 1828 erscheint im Verlage der unterzeichneten Buchhandlung folgendes, für jeden Gebildeten sehr nützliche und unentbehrliche

Allgemeines

Conversations- Taschenlexikon

oder

Real-Encyclopädie

der

für die gebildeten Stände nothwendigen Kenntnisse und Wissenschaften.

In alphabetischer Ordnung.

Elegante Taschenausgabe. Geheftet. Preis à Bändchen 11½ Sgr.

Daß ein Conversationslexikon, oder ein Werk, welches über alle Gegenstände der Wissenschaften, Künste, Fabriken, Gewerbe, des Handels etc., über alle Gegenstände der gesellschaftlichen Unterhaltung, des Geschäftslebens und der Literatur, leichtfaßliche, gründliche Belehrung gewährt, — für jeden Gebildeten hohes Bedürfnis sey, ist zu allgemein anerkannt, als daß wir nöthig hätten, solches weitläufig hier zu erörtern. Bisher fehlte es aber noch an einem Werke dieser Art, welches, vermöge seines wohlfeilen Preises, für Jedermann zugänglich sey. Diesen Zweck zu erfüllen, beabsichtigt das gegenwärtige Conversations-Taschenlexikon. Hier soll aber kein magerer Auszug aus den bisher erschienenen geliefert werden; im Gegentheil gehört es zu seinem Plan, viele dort fehlende wichtige Artikel aus dem Gebiete der Naturgeschichte, Geographie, Mechanik etc., aufzunehmen, so daß jeder Gebildete alles ihm nothwendige Wissenswerthe beisammen finde, und nicht nöthig habe, zu seiner Belehrung andere Hülfsmittel aufzusuchen. Mit Vollständigkeit und genügender Ausführlichkeit verbindet dieses Werk möglichste Wohlfeilheit des Preises, so daß selbst der Minderbegüterte im Stande ist, dasselbe sich anzuschaffen. Es erscheint daher in einer anständig und correct gedruckten Taschenausgabe, und wird in einzelnen Bändchen geliefert.

Von diesem, jedem Gebildeten höchst nützlichen „Conversations-Taschenlexikon“ erscheint mo:

nämlieh ein Bändchen zu dem sehr billigen Preise von 11 1/2 Sgr. Aus dem so eben erschienenen 1sten Bändchen kann man sich von dem Werthe des Werkes hinlänglich überzeugen; weshalb wir uns jeder weiteren Anpreisung enthalten. Aus demselben Grunde verlangen wir auch keine Vorausbezahlung, bitten aber um baldige Bestellungen auf die folgenden Bändchen, um nicht in die unangenehme Nothwendigkeit zu gerathen, später eintretenden Käufern unvollständige Exemplare liefern zu müssen.

Alle deutsche Buchhandlungen nehmen Bestellungen darauf an.

Quedlinburg und Leipzig, im Februar 1828.
Vasse'sche Buchhandlung.

In Halle Hemmerde und Schwetschke,
in Eisleben G. Reichardt.

Bei Hemmerde und Schwetschke in Halle,
und G. Reichardt in Eisleben ist zu haben:

Gebete für Stadt- und Landschulen
für alle im Laufe eines Jahres vorkommende Fälle,
von

P. Ch. Engelbrecht.
1828. 8. Gehftet 5 Sgr.

Durch Moscheles empfohlen:

Allgemeine Theorie der Tonkunst für Lehrer und Lernende, wie auch zum Selbst-Unterricht. Mit 26 Steintafeln. gr. 4. 2 Thlr., als ein Vielen nützlich Werk.

Bei Hemmerde und Schwetschke in Halle
und G. Reichardt in Eisleben zu haben.

So eben sind erschienen und in allen Buchhandlungen, in Halle bei Hemmerde und Schwetschke, in Eisleben bei Georg Reichardt zu bekommen:

Wohlfeile Ausgabe.

Das Vater unser

in fünfzig auserlesenen poetischen Bearbeitungen deutscher Dichter. 2te Ausg. Quedlinburg, bei G. Vasse. 8. geh. Preis 15 Sgr.

Dieses Büchlein dürfen wir nicht allein zum Schulgebrauch, sondern auch zur häuslichen Andacht bestens empfehlen.

Des frommen Kindes Betaltar.

Andachtbuch für Schule und Haus in einer Reihe von faßlichen Umschreibungen des Vaterunsers, von Morgen- und Abendandachten, von Schul- und Tischgebeten und andere religiöse Betrachtungen. Herausgegeben von Died. Fr. van der Linde. Quedlinburg, bei G. Vasse. 8. Preis 15 Sgr.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 21. März 1828.	Pr. Cour.			Pr. Cour.		
	Br.	S.		Br.	S.	
St. = Schuldsch.	4	87 1/2	87 1/2	Pomm. Pfandbr.	4 102 1/2 102 1/2	
Pr. Engl. Anl. 18	5	101	—	Kur- u. Nm. do.	4 103 1/2 103 1/2	
do. 22	5	100 3/8	—	Schlesische do.	4 104 1/2 104 1/2	
B. Db. incl. lit. S	2	—	98	Pom. Dom. do.	5 — 104 1/2	
Rm. Db. m. l. C.	4	86 3/8	—	Märkische do.	5 — 104 1/2	
Nm. Int. Sch. do	4	86 3/8	—	Ostpreuß. do.	5 103 3/4 103 3/4	
Berl. Stadt-Db.	5	102 1/2	—	rückst. C. d. Nm.	— 46 1/2 —	
Königsb. do.	4	86	—	do. do. d. Nm.	— 46 1/2 —	
Elbing. do.	5	98 1/4	—	Zinesch. d. Nm.	— 47 1/2 —	
Danz. do. in Th.	—	29 3/8	—	do. do. d. Nm.	— 47 1/2 —	
Westpr. Pfdbr. A.	4	93 3/8	—	Holl. vollw. D.	— — 19 1/2	
ditto B.	4	91	—	Friedrichsd'or	— 13 1/2 13 1/2	
Gr.-H. Pos. do.	4	97	—	Disconto	— — —	
Ostpr. Pfandbr.	4	93 1/4	—			

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Halle, d. 20. März.

Weizen	1 thl. 10 Sgr. — pf.	bis	1 thl. 15 Sgr. — pf.
Roggen	1 = 10 = — =	—	1 = 12 = 6 =
Gerste	— = 23 = 9 =	—	— = 25 = — =
Hafer	— = 17 = 6 =	—	— = 20 = — =

den 22. März.

Weizen	1 thlr. 11 Sgr. 5 pf.	bis	1 thlr. 15 Sgr. — pf.
Roggen	1 = 11 = 5 =	—	1 = 13 = 9 =
Gerste	— = 23 = 9 =	—	— = 25 = — =
Hafer	— = 17 = 6 =	—	— = 20 = — =

Berlin, den 20. März.

Weizen 3. W.	1 thl. 20 Sgr. — pf.	bis	1 thl. 27 Sgr. 6 pf.
Roggen 3. W.	1 = 15 = — =	—	— = — = — =
Gerste gr. 3. W.	1 = — = — =	—	1 = 3 = 2 =
Hafer 3. W.	— = 22 = 6 =	—	— = 26 = 3 =

Magdeburg, d. 19. März. (Nach Wispeln.)

Weizen	35 1/2 thl.	Gerste	20 1/2 thl.
Roggen	33 1/2 =	Hafer	15 1/2 =

Nach Dresdner Scheffel.

Leipzig, d. 22. März.

Weizen	3 th. 6 gr.	bis	3 th. 10 gr.
Roggen	3 = 4 = — =	—	3 = 6 = — =
Gerste	1 = 16 = — =	—	1 = 18 = — =
Hafer	1 = 6 = — =	—	1 = 8 = — =

Fahrmärkte und Messen:

Den 31. März. Ortrand. Bennshausen. Cosdorf. Naumburg a. d. Saale, 3 Tage. Schmiedeberg in Sachsen. Ziegenrück. Lieberose. Schmölln. Zwenkau.
Den 1. April. Elsterwerda. Osterburg. Cönnern, 2 Tage. Prettin. Waldau. Gera. 2. Voßwitz.